

Kreis Rendsburg-Eckernförde

Hier zu Hause

Gebühr für neue Angelscheine

CHRISTIANSOLM Am Freitag, 21. Februar (19.30 Uhr, Gastwirtschaft „De Holmer Krog“), trifft sich der Angelsportverein „Gut Fang“ Christiansholm-Meggerholm zur Jahresversammlung. Neben den Regularien stehen der Jahresbeitrag 2014 und die Gebühr für die Angelscheine auf der Tagesordnung. Anträge zur Versammlung müssen bis zum 15. Februar beim 1. Vorsitzenden eingereicht werden. Anschließend wird Bingo gespielt.

Vor der Versammlung, ab 18.30 Uhr, werden die Angelscheine für dieses Jahr ausgegeben. Bedingung für die Ausgabe ist das Vorlegen eines gültigen Jahresfischereischeins und einer vollständigen Fangmeldung für 2013. *wm*

Ausschuss berät über Gesamtverkehrskonzept

RENSBURG Der Regionalentwicklungsausschuss des Kreises trifft sich am Mittwoch, 19. Februar. Unter anderem geht es um den Landesentwicklungsplan sowie um den CDU-Antrag auf Wiederaufnahme der Arbeit des Arbeitskreises zum Gesamtverkehrskonzept für den Wirtschaftsraum Rendsburg. Die Sitzung beginnt um 17 Uhr im Sitzungssaal 2 an der Kaiserstraße 8. *lz*

Anmeldung für die Kleiderbörse

NORTORF Die 9. Nortorfer Frauenkleiderbörse findet statt am Sonntag, 9. März, von 10 bis 14 Uhr in der Mehrzweckhalle, Bargstedter Straße 29. Angeboten werden können Damenbekleidung für Frühling und Sommer, Accessoires, Bücher, CDs, Spiele, Dekoartikel und mehr. Die Nummernvergabe erfolgt ab Montag, 17. Februar, ab 10 Uhr unter Telefon 01 57/30 67 83 13. *jul*

Kneipp-Verein stellt Jahresprogramm vor

NORTORF/BORGSDORF Der Kneipp-Verein Nortorf und Umland lädt Mitglieder und Freunde zu einem Kaffeemittag am Donnerstag, 27. Februar, 15 Uhr, in „Das Cafe“ nach Borgsdorf ein und nicht, wie irrtümlich berichtet, in Borgstedt. Bei Kaffee und Kuchen werden das Jahresprogramm vorgestellt, Informationen gegeben und Anregungen entgegen genommen. Bei Bedarf wird eine Fahrgemeinschaft angeboten. Um Anmeldung wird gebeten bei Marina Petersen (Tel. 0 43 92/ 58 37) oder Renate Giesen (Tel. 0 43 92/6 97 07). *jul*

Ein langer Weg bis zur Diagnose

Der sechsjährige Thorge kam mit Gendefekt zur Welt / Internationaler Angelman Day soll auf seltene Krankheit aufmerksam machen

NÜBBEL Thorge liegt ruhig auf der gemütlichen Schlafkoje im Wohnzimmer. Der Junge scheint erschöpft zu sein. Am Vormittag war der Sechsjährige mit seiner Kindergartengruppe zum Schwimmen. Das macht müde. Doch dieser Zustand ist für das Kind eine Ausnahme. Denn der Sohn von Martina und Stefan Holm aus Nübbel ist fast ständig unruhig und schläft sogar in der Nacht nie mehr als einige Stunden. Thorge leidet an dem seltenen Angelman-Syndrom.

„Die Schlafstörungen entstehen durch den Mangel des Hormons Melatonin, das den gesunden Schlaf steuert, aber von Thorages Körper nicht produziert werden kann“, erklärt die Mutter. „Dadurch kommt der Junge kaum zur Ruhe.“ Die Eltern des geistig behinderten Kindes sprechen offen über ihre Situation und beteiligen sich damit an dem Aktionstag zum 15. Februar – dem Internationalen Angelman Day. „Wir wollen ein wenig Aufmerksamkeit auf diese oft erst spät diagnostizierte Erkrankung lenken“, sagt Stefan Holm.

Das unheilbare Syndrom, benannt nach dem britischen Kinderneurologen Harry Angelman, wurde deutschlandweit erst bei 3000 Menschen festge-

„Wenn wir Thorge in der Karre schieben, erregen wir natürlich Aufmerksamkeit und oft auch unangenehme Blicke.“

Stefan und Martina Holm
Eltern eines Angelman-Kindes

stellt. Ursache ist ein Defekt im 15. Chromosom. Charakteristisch für die Angelman-Kinder ist die stark verzögerte körperliche und geistige Entwicklung. Sie lernen nicht sprechen und nur eingeschränkt laufen. Die Entwicklung der meisten Betroffenen erreicht in etwa den Stand von Kleinkindern. Auffällig ist das freundliche Wesen der Kleinen, die meist viel lachen. Drei von vier Kinder haben epileptische Anfälle. Die Erkrankten, die eine normale Lebenserwartung haben, müssen rund um die Uhr betreut werden, denn sie können Gefahren nicht erkennen und haben ein ständiges Verletzungsrisiko. „Auch Thorge hat sich schon drei Mal den Arm gebrochen“, berichtet Martina Holm.

Der Junge wurde im Dezember 2007 geboren. Aber erst drei Jahre später wurde die Krankheit durch eine Blutuntersuchung am Humangenetischen Institut der Lübecker Universität sicher festgestellt. „Das ist jetzt ein hartes Urteil“, habe die behandelnde Ärztin damals gesagt, „aber seien Sie froh, dass Sie eine Diagnose haben.“ Diese Beurteilung konnte die Mutter damals über-



Leben mit dem Angelman-Syndrom: Martina und Stefan Holm sprechen offen über die Krankheit, an der ihr Sohn Thorge leidet. PIPER

haupt nicht nachvollziehen. „Mittlerweile aber weiß ich, dass die Medizinerin Recht hatte.“ Denn mit der Sicherheit, dass Thorge an dem Angelman-Syndrom leidet, endete die Odyssee durch viele Arztpraxen auf der Suche nach Erklärungen für das Verhalten des Jungen. Immer wieder wurde nur allgemein von „Entwicklungsverzögerungen“ bei dem Baby gesprochen.

Schon im Säuglingsalter hatte die Mutter sich Sorgen gemacht. Thorge konnte nicht an der Milchflasche saugen. Das Baby drehte sich nicht, fasste

sich nicht an den Füßchen. „Und Thorge schrie stundenlang.“ Nichts half. Die Nächte waren für alle sehr schwierig – fast nicht zum Aushalten. Der Schlafmangel und das Schreien setzten den Eltern und den beiden Geschwistern, die heute 18 und 16 Jahre alt sind, zu. Die Familie kam ständig an ihre Grenzen. „Doch nachdem die Diagnose gestellt war, sind wir medizinisch und therapeutisch in den richtigen Händen.“ Thorge wird regelmäßig in der Lübecker Uni und im Werner-Otto-Institut in Hamburg untersucht. Außerdem erhält der Sechsjährige, der am Vormittag eine Integrative Gruppe der Kindertagesstätte „Regenbogen“ in Rendsburg besucht, eine Reittherapie in Tetenhusen von einer Hippo-Pädagogin.

Eine große Hilfe ist auch die Mitgliedschaft in dem Angelman-Verein, der deutschlandweit in regionale Gruppen aufgeteilt ist. Die Gemeinschaft mit anderen Familien, die eine ähnliche Geschichte haben, gibt Kraft. „Man muss nichts erklären, jeder weiß Bescheid“, beschreibt Martina Holm die Kontakte untereinander. Rund 20 Eltern aus Hamburg und Schleswig-Holstein bilden die Nord-Gruppe. „Wir geben uns Tipps und tauschen aktuelle Informationen aus.“ Und bei den Treffen gucke keiner schief, wenn sich das Kind ungewöhnlich verhalte.

Diese Akzeptanz fehlt im Alltag dagegen häufig. „Wenn wir Thorge in der Karre schieben, erregen wir natürlich Aufmerksamkeit und oft auch unangenehme Blicke.“ Aber es gebe auch positive Erfahrungen. So unterstützte zum Beispiel der HSV-Fanclub Nübbel 06 die Eltern des Angelman-Kindes mit einem Teil des Erlöses aus einem Benefizspiel. „Das war für uns eine große Überraschung“, gesteht der Kfz-Meister Stefan Holm, der nach eigenem Bekenntnis erst lernen musste, Hilfe anzunehmen. „Wir haben gar nicht geahnt, dass die Menschen im Dorf etwas von unserem Schicksal wissen.“

Helma Piper

INTERNATIONALER ANGELMAN DAY

> Am 15. Februar findet der Internationale Angelman Day statt.
> Der 15. deshalb, weil der genetische Defekt des Angelman-Syndroms auf dem Chromosom 15 lokalisiert werden konnte.
> Bei dem Angelman-Syndrom handelt es sich um einen seltenen – oft schwer diagnostizierbaren – Gendefekt.
> Die neurologische Störung wurde nach dem britischen Kinderarzt Dr. Harry Angelman benannt, der es erstmals 1965 als eigenes Krankheitsbild beschrieb.
> In Deutschland sind rund 3000 Fälle bekannt. Statistisch gesehen ist eines von 20 000 bis 30 000 Kindern von dem Gendefekt betroffen.



Janoschs Frosch auf Flyern und Plakaten unterstützt die Aktionen zum Angelman Day. Er hilft, das fröhliche Wesen der „Engel-Kinder“ in den Mittelpunkt zu stellen. LITTLE TIGER VERLAG GMBH, GIFKENDORF

Schießstand: Vorstand prüft Ausbau

RICKERT Breitensport oder Leistungssport – wohin soll sich der Schützenverein Rickert und Umgebung entwickeln? Diese Frage wurde in der Jahresversammlung diskutiert, ohne schon zu einem konkreten Ergebnis zu kommen. Für beide Richtungen gebe es Vor- und Nachteile, fasste der Vorsitzende Wolfgang Göbel die Argumentationen zusammen. Ausschlaggebend für eine Festlegung seien finanzielle Überlegungen. „Für Leistungsschützen müsste unser Schießstand

aufgerüstet werden“, machte Göbel deutlich. Der Vorstand wurde von den Mitgliedern beauftragt, die Kosten für mehrere Ausbauvarianten zu ermitteln. Danach soll auf Basis konkreter Zahlen weiter beraten werden.

In seinem Rückblick hob Göbel die gute Beteiligung an der Schießwoche des Vereins im September vergangenen Jahres hervor. 73 Mannschaften aus 26 Vereinen, Betrieben und Organisationen waren dazu nach Rickert gekommen. „Damit

können wir sehr zufrieden sein.“

Einen leichten Rückgang um fünf stellte der Verein bei seinen Mitgliederzahlen fest. Aktuell sind 81 Männer und 14 Frauen im Schützenverein Rickert. Dazu kommen elf Jugendliche.

Sabine Wittmoser wurde als stellvertretende Vorsitzende in ihrem Amt bestätigt. Zusätzlich übernimmt sie den Posten der Schriftführerin kommissarisch für ein Jahr als Nachfolgerin von Christoph Burkel. Wiederwahl hieß es für die Schützenmeister Hans-Peter Greve und Gerhard Böhm sowie die Schützenmeisterin Susanne Kühl.

Matthias Schröder, Klaus Suhr, Sabine Wittmoser und Joachim Wittmoser wurden mit der silbernen Nadel des Deutschen Schützenbundes für 25-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. „Gold“ für 40 Jahre gab es für Uwe Jensen, Joachim Reimers, Volker Rohwer und Roland Zehe. *be*



Wolfgang Göbel

Unmittelbarer Dialog mit der Politik

HOHENWESTEDT „Was erwarten Sie als Bürgerin und Bürger von Ihrer Gemeinde?“ Diese Frage richtet sich an die Gäste der Podiumsdiskussion, zu der Hohenwestedt-Marketing am Mittwoch, 26. Februar, um 19.30 Uhr ins „Landhaus“ einlädt. „Wir wollen nicht nur über Transparenz in der Kommunalpolitik reden, sondern diese konkret umsetzen“, meint Manfred Bettermann von Hohenwestedt-Marketing. „Die Bürger können an diesem Abend Vorschläge und Anregungen vortragen und dann auch schon vorbringen, indem sie diese im unmittelbaren Gespräch mit Vertretern aus der Kommunalpolitik diskutieren.“ Einleitende Statements vom Podium gibt es von Amtsvorsteher Peter Thomsen sowie von den Bürgermeistern Holger Bütecke (Hohenwestedt) und Klaus-Peter Lucht (Mörel). Moderiert wird die Diskussion vom Redaktionsleiter der *Landeszeitung*, Dirk Jennert. Eingeladen sind auch alle übrigen Bürgermeister

des Amtes Mittelholstein. Holger Bütecke freut sich auf einen „unmittelbaren Dialog“ mit den Einwohnern der Region. „Wir versprechen uns sehr viel von diesem Abend“, betont Hohenwestedts Bürgermeister. „Wir sind für alle Themen offen, und es werden auch zu allen Bereichen Fachleute da sein, die zu den Vorschlägen der Bürger Stellung nehmen können.“ Im vergangenen Jahr hatte das Thema Schulreform bei der Podiumsdiskussion von Hohenwestedt-Marketing für einen vollen „Landhaus“-Saal gesorgt. „Wir erwarten eine ähnliche Resonanz und hoffen auf eine rege Beteiligung von Seiten unserer Bürgerinnen und Bürger“, sagt Bettermann. *khl*



Holger Bütecke (links) und Manfred Bettermann werben für die Podiumsdiskussion von Hohenwestedt-Marketing. KÜHL



Goldene Ehrennadeln für 40-jährige Zugehörigkeit bekamen Joachim Reimers (von links), Volker Rohwer und Uwe Jensen. BECKER (2)